Ortsnachrichten.

Köflach. (Brand.) In der Nacht vom 25. zum 26. Juli l. J. zwischen 12 und 1 Uhr, kam beim Dampf-Sägewerke im Rainerwalde, in der Gemeinde Hirschegg-Mein, Eigentum des Gutsbesizers Otto Erber, auf unbekannte Weise Feuer zum Ausbruche, welches das besagte Sägewerk, daß anstößende Wohn- und Kanzlei-gebäude und etwa 80 Waggon geschnittene Bretter gänzlich einäscherte. Nach Angabe des am Brandplatze anwesenden Otto Erber jun. dürfte der entstandene Schaden zirka 100.000 Kronen ausmachen. Die abgebrannten Objekte samt den Brettern sind bei der wechselseitigen Brandschadenversicherung versichert, doch ist die Höhe unbekannt da der Eigentümer Otto Erber sen. in Hohenmauten weilt und erst vom Brande verständigt wurde. Dem im abgebrannten Wohnhause wohnhaft gewesenen Maschinisten Ignaz Jäger verbrannten angeblich 100 Kronen Bargeld und fast sämtliche Effekten, sowie Einrichtungsgegenstände, dann den Holzarbeitern Lorenz Lukas 50 K., Franz Sorger 20 K., und Gräzias Maier 20 K., nebst einigen Effekten. Der Maschinist Ignaz Jäger erlitt am linken Unterarme eine Brandwunde die möglicherweise eine schwere sein dürfte und hat sich ein weiteres Unglück am Brandplatze nicht ereignet. Otto Erber jun. und der Verwalter Karl Reiter waren mit etwa 70 Holzknechten am Brandplatze anwesend und retteten 30 Waggon Bretter, den Rindenstampf sowie die anderen Wohngebäude. Durch die Rettung der lezeren Bretter ist auch ein großer Waldbrand verhindert worden, da diese Bretter unmittelbar am Waldrande stehen. Feuerwehren sind keine am Brandplatze erschienen. Die in Köflach wohnhafte Fleischhauersgattin Antonia Größl, war in der kritischen Nacht bei ihrem Schwager

Ignaz Jäger übernacht und hörte gegen halb 1 Uhr früh das Bräffeln des Feuers, worauf sie Ignaz Jäger sowie dessen Gattin Genovefa vom Schlafe weckte. Ignaz Jäger machte sofort Lärm und Otto Erber jun. und der Verwalter Karl Reiter die in der dortigen Kanzlei schliefen waren die Ersten beim Feuer, doch war trotz aller Anstrengungen an eine Rettung nicht mehr zu denken, da bereits der Dachstuhl des Sägewerkes in hellen Flammen stand und das Feuer auf das unmittelbar am Sägewerke angebaute Wohn- und Kanzleigebäude übergriff, wo die letzten Arbeiter die Flucht durchs Fenster nehmen mußten. Als Entstehungsursache wird von Verwalter Karl Reiter und Otto Erber jun. angegeben, daß es sich hier um einen unglücklichen Zufall handelt und das Feuer entweder durch das Ausprühen der Funken oder sonst durch die Heizung der Dampfmaschine verursacht worden ist. Der Maschinist Ignaz Jäger hatte am 25. Juli um 6 Uhr abends das Feuer in der Dampfmaschine ausgehen lassen, da nur zur tagszeit gearbeitet wird, wovon sich auch Otto Erber überzeugt hatte und somit den Maschinisten Jäger kein Verschulden trifft. Das Feuer ist beim Dachstuhle neben dem Rauchfange der Maschine zum Ausbruche gekommen, was darauf schließen läßt, daß Funken während der Heizung der Dampfmaschine dorthin kamen, längere Zeit, ohne daß es jemand bemerkt hätte, glimmten und sodann das Feuer verursachten. Das Sägewerk war versperrt und scheint ein Racheakt gänzlich ausgeschlossen. Die Gebäude waren sämtliche gänzlich aus Holz und es konnte daher der Brand durch die Heizung der Dampfmaschine leicht entstehen.